

Inhalt



Bei einem Betriebsrundgang am Firmensitz von „MANN Naturenergie“ und den „Westerwälder Holzpellets“ (WWP) gibt es überall etwas zu sehen. Jetzt sind 62 Mitarbeiter der Stadwerke Bonn dort gewesen – und nehmen viele Impulse mit an den Rhein, wie sie sagen.

Seite 2



„MANN Naturenergie“ hat für den nicht besonders verkehrsreichen „Siegerland Flughafen“ ein alternatives Konzept vorgelegt. Wie der Bürgermeister der Gemeinde Burbach, in der das Areal liegt, darüber denkt, erzählt er im Interview.

Seite 5

„Impulse, die die eigenen Gedanken erweitern“

Es ist keine Seltenheit – im Gegenteil, es kommen häufiger Besuchergruppen nach Langenbach bei Kirburg. Ob Landfrauen, Vereine, Unternehmer: Bereitwillig gibt Markus Mann ihnen allen Auskunft über das, was er seit Anfang der 1990er-Jahre getan hat, um die Energiewende voranzubringen. Und spricht darüber, wieso die Demokratisierung und Dezentralisierung für ihn der einzig gangbare Weg in die Zukunft unserer Energieversorgung ist. Die 62 Gäste von den Stadtwerken Bonn (SWB), die sich heute angemeldet haben, sind dennoch eine besondere Gruppe.

„Mehr als spannend! Wirklich beeindruckend, was Herr Mann da aufgebaut hat über die vielen Jahre! Und zwar ökologisch angetrieben, aber zugleich ökonomisch erfolgreich.“ So wird später beim gemeinsamen Mittagessen Phi-

lipps anerkennendes Resümee über das in Langenbach Gehörte und Gesehene lauten. Er ist wie alle heutigen Besucher bei der „Energie- und Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH“ beschäftigt, in der Region bekannt als „SWB Energie und Wasser“. Bei diesem Konzernteil der „Stadtwerke Bonn GmbH“ arbeitet Philipp in der Stabsstelle „Energie-lösungen“.

MANN und eben diese SWB verbindet eine inzwischen mehr als 25-jährige Partnerschaft. Die Stadtwerke waren, neben der in Hachenburg ansässigen „Westerwald-Brauerei“, die ersten, die bereits 1998, direkt nach der Liberalisierung des Strommarktes, den Bezug von Ökostrom von MANN vereinbarten (die „Wälder Energiezeitung“ berichtete) und damit zu einem Wegbegleiter wurden.

Seither läuft die erfolgreiche Kooperation, der Ökostrom aus dem Westerwald wird in der Großstadt am Rhein als „BonnNatur Strom“ angeboten. Dieser trägt ebenso das „Grüner Strom Label“ (GSL) wie „MANN Cent“. Das Sie-

gel bestätigt, dass ein Teil des Entgelts direkt wieder in den Ausbau erneuerbarer Energien investiert wird.

Größter Kunde beim SWB-Ökostrom ist die Stadt Bonn mit 77 Millionen Kilowattstunden (kWh), die jährlich abgenommen werden. Damit fahren Straßenbahnen in der Bundesstadt, regeln Ampelanlagen den Verkehr oder werden Straßen und Plätze beleuchtet. Daneben wählen viele ortsansässige Firmen „BonnNatur Strom“ und natürlich ebenso Privathaushalte.

Bei den „SWB Energie und Wasser“, die sie alle versorgen, findet vierteljährlich ein „Vertriebsdialog“ statt. Dieser sei ursprünglich ins Leben gerufen worden nach einer Umfrage unter Mitarbeitern, die darin zu Protokoll gaben, sich über (interne) Entwicklungen nicht ausreichend informiert zu fühlen, erzählt Robert Landen. Der Vertriebsleiter von „SWB Energie und Wasser“ beschreibt, dass man anschließend überlegt habe, wie man Informa-

Fortsetzung Seite 3



tionen besser weitertragen könnte. „Wir sind ja auch in einem Wachstumsprozess, und viele bekommen nicht mit, was die anderen im Konzern tun. Also haben wir gesagt, wir müssen ein Format finden, mit dem wir besser informieren können – und zwar nicht auf Vortragsbasis, sondern in einer Art ‚Work-



„Alle sind so beeindruckt“, sagt Robert Landen.

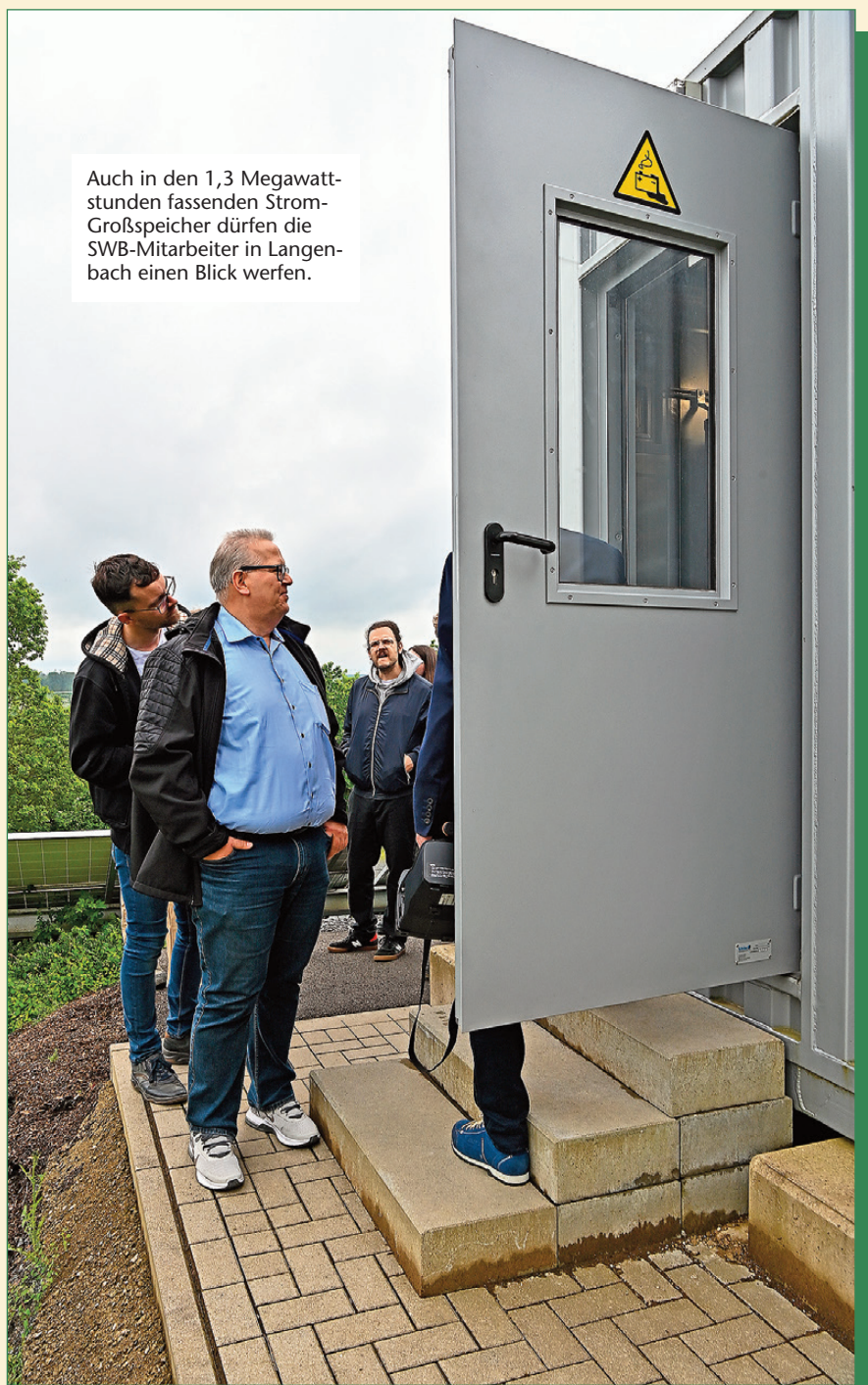
café‘.“ So sei der „Vertriebsdialog“ entstanden. Landen: „Das ist eine freiwillige Veranstaltung – mit 97 Prozent Teilnahmequote! Die Leute richten ihren Urlaub danach aus, sind total happy damit!“

Irgendwann sei zusätzlich die Idee aufgekommen, einen der vier Termine eines Jahres „on tour“ zu machen, ergänzt der Vertriebsleiter. Nach „Corona“ ging der erste entsprechende Ausflug zur „Trianel“, einer Kooperation von Stadtwerken mit Sitz in Aachen, die nach eigener Darstellung über sechs

Wunsch

Millionen Menschen in Deutschland, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz versorgt und bei der die SWB Teilhaber sind. „Das war total super“, blickt Landen zurück, „das hat allen gut gefallen, und es kam der Wunsch auf, so etwas erneut zu organisieren.“

2023 im Mai fuhren die Bonner



Auch in den 1,3 Megawattstunden fassenden Strom-Großspeicher dürfen die SWB-Mitarbeiter in Langenbach einen Blick werfen.

daraufhin zu den „Netzwerkpartnern“. Hinter diesem eingetragenen Verein stehen über 135 Stadtwerke, regionale und überregionale Energieversorger aus ganz Deutschland, „die sich ohne Gewinnerzielungsabsicht organisiert haben, um den Herausforderungen der Energiewirtschaft gemeinsam zu begegnen“, wie es auf deren Homepage heißt.

Und in diesem Jahr beim dritten „Vertriebsdialog on tour“ also

die Exkursion zu „MANN Naturenergie“. „Da müssen wir unbedingt hin“, habe man gedacht, so Robert Landen. „Und nun sind wir hier – und alle sind so beeindruckt! Die Kollegen haben teilweise gesagt, dass sie sogar aufs Mittagessen verzichtet hätten, um Markus Mann weiter zuhören zu können. Wahnsinn!“

Bei dem gemeinsamen Be-



Daniel Rahn (rechts), Projektingenieur bei MANN, führt eine Gruppe durch die SEO-Sägeanlage.

wie die einzelnen Teile und Projekte zusammenspielen“, pflichtet Peter aus dem „Vertrieb Energiedienstleistungen“ seiner Kollegin bei.

Am Ende des „Vertriebsdialogs on tour“ sind offenkundig alle angetan von dem Austausch zwischen den beiden Partnerunternehmen. „Ich bin selber in der Konzernstrategie/Konzernentwicklung bei uns. Und wir arbeiten immer wieder an Projekten, die völlig neu sind, mit denen es nur wenige Erfahrungen gibt“, schildert Amir. „Insofern hat es mich heute extrem begeistert, zu sehen, mit welchem Mut, mit welcher Vorstellungskraft

Vorstellungskraft

und auch mit dem Wissen, dass man auch fallen und wieder aufstehen kann, hier so stark Ideen vorangebracht werden.“ Zudem habe es ihn fasziniert, dass das Bild, das man bei MANN für die Zukunft hat, in alle Themen schrittweise eingebracht, konsistent verfolgt werde „und dieser Geist auch in die Belegschaft vermittelt wird. Ich hätte Herrn Mann noch viel, viel länger zuhören können!“

Ihm sei spontan die Idee gekommen, fügt Amir abschließend noch an, in der Zukunft vielleicht einmal alle Führungskräfte der SWB nach Langenbach zu bringen. „Solche Impulse helfen, die eigenen Gedanken zu erweitern.“

Uwe Schmalenbach

triebsrundgang zur Rundholzsortieranlage der „Westerwälder Holzpellets“ (WWP), zu deren Pelletpressen, zum Strom-Großspeicher oder den ungewöhnlicherweise vertikal an den Silos der WWP angebrachten Photovoltaik-

Zapfsäule

modulen beschreibt der Energiepionier, wie er 1991 die allererste Windkraftanlage von Rheinland-Pfalz aufstellte, 1995 das Biomasse-Heizkraftwerk startete, das noch heute Energie aus Biomasse produziert. Er zeigt etliche Wallboxen, die im Gleichstrombereich sogar bis zu viermal je 300 Kilowatt (kW) bieten. Oder jene originelle, zu zwei Ladepunkten à 22 kW umgerüstete Original-Zapfsäule, an der einstmal noch Benzin in Langenbach getankt wurde. Solche Details faszinieren die Zuhörer.

Markus Mann führt aus, dass es inzwischen 47 vollelektrische Firmen-Pkw für die Mitarbeiter und sieben E-Lkw gebe. Er erklärt den Besuchern aus Bonn das selbstprogrammierte, aktive Lastmanagement, in welcher kaskadierten Rei-

masse und Wind erzeugt werde.

Die angereisten 62 Mitarbeiter der SWB sind dort im Vertrieb sowie dem Marketing tätig. So wie Sarah. Sie staunt, „wie vielfältig das Portfolio von ‚MANN Energie‘ tatsächlich ist. Der Einblick ist daher sehr, sehr spannend gewesen, weil mir nicht bewusst war, was ‚MANN Energie‘ alles macht.“

„Ich fand es ebenfalls sehr spannend hier. Ich habe auch viele Zahlen gehört, die ich noch nicht kannte. Und ich fand mega beeindruckend, was da auf dem, so nenne ich es jetzt mal, ‚Campus‘ in Langenbach alles umgesetzt wird,

Sieben Kubikmeter Holzspäne werden für eine Tonne Westerwälder Holzpellets benötigt. In die Schaufel des Radladers passen elf – oder vier Mitarbeiter der SWB für ein Erinnerungsfoto vom Besuch bei MANN.



Verbrauch

henfolge es Verbraucher steuert oder dass „MANN Naturenergie“ und „Westerwälder Holzpellets“ (WWP) am Firmensitz in Langenbach jährlich 9,5 Millionen kWh Strom verbrauchten – jedoch dort ebenso viel Strom aus Sonne, Bio-

„Das ist durchaus eine interessante Idee“

Unter dem Begriff „Energie-Drehscheibe Dreiländereck“ hat „MANN Naturenergie“ ein Konzept erstellt, das auf dem Gelände des heutigen, nur von wenigen Menschen genutzten „Siegerland Flughafens“ Klimaschutz und Wirtschaftsförderung vereinen und langfristig für günstigen Ökostrom in der Region sorgen könnte (die „Waller Energiezeitung“ berichtete; siehe auch Grafiken). Das Areal liegt in der Gemeinde Burbach. Deren Bürgermeister ist seit 21 Jahren Christoph Ewers (CDU). Mit dem Forstwissenschaftler sprach Uwe Schmalenbach über die Frage, warum einige Kreise dem Vorhaben von Anfang an auffallend kritisch gegenüberstehen.

Wann haben Sie zum ersten Mal von der Idee der „MANN Naturenergie“ aus dem benachbarten Westerwald gehört, die eine Gemarkung in Ihrer Gemeinde betrifft – nämlich den „Siegerland Flughafen“?

Da muss ich überlegen... Das erste Mal, dass ich mich intensiver mit dem Projekt befasst habe, war entweder, als Herr Mann mir bei einem persönlichen Gespräch davon erzählt hat, oder ich habe in der Presse davon erfahren.

Was war Ihre spontane Reaktion?

Also, meine spontane Reaktion war: „Mensch, das ist durchaus eine interessante Idee!“ In einer Zeit, in der wir über Klimawandel, die Energieversorgung ganz anders nachdenken müssen, als noch vor zehn, 20 oder 30 Jahren.

Sie verwerfen nicht von vornherein diese „alternativ“ klingende Idee, sondern Sie sprechen sich für deren Prüfung aus?

Ich finde es immer wichtig, kreative Ideen genau zu betrachten, nicht von vornherein in Abwehrhaltung zu gehen. Nicht jede Idee ist dann tatsächlich realisierbar. Eine gute Idee ist stets eine notwendige, nicht immer eine hin-

Christoph Ewers ist Bürgermeister der Gemeinde im südlichen Kreis Siegen-Wittgenstein (NRW).



reichende Bedingung für die Umsetzung eines Projektes.

Sie haben eine Menge Erfahrung im politischen Geschäft. Teilen Sie den Eindruck, dass uns der Wille, im positiven Sinne um die besten Ideen zu streiten, zusehends abhanden kommt?

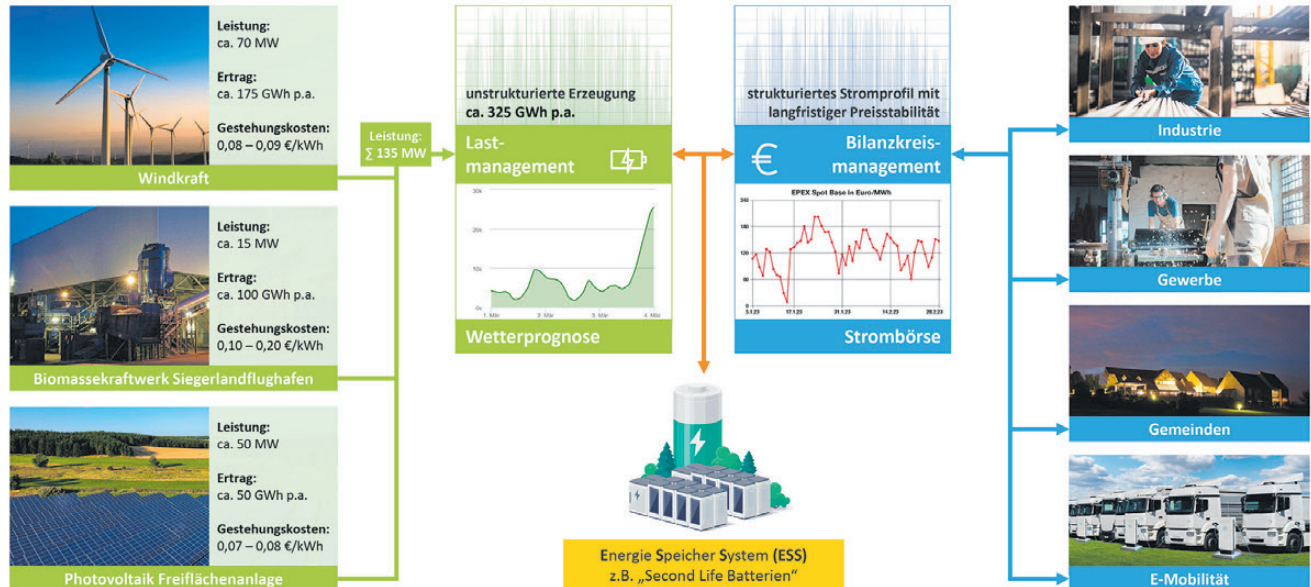
Ich beobachte durchaus, dass das eine Tendenz ist. Gerade die politische Kultur des kunstvollen Streitens um gute Ideen droht ein wenig verloren zu gehen. Kunstvolles Streiten muss wie Degenfechten sein, aber nicht wie das Auf-

einandereinschlagen mit Baseballschlägern. Die Bereitschaft, es sich einfach zu machen, schnell eine Position einzunehmen und auch zu verteidigen, die ist gewachsen.

Das war der Eindruck der Redaktion „Waller Energiezeitung“ bei der Recherche zur „Energie-Drehscheibe Dreiländereck“. Teilweise wurden unsere Fragen ignoriert – was wir schade gefunden haben, denn es ist ja Teil des sauberen journalistischen Hand-

Fortsetzung Seite 6

Energie-Drehscheibe Dreiländereck / Siegerlandflughafen



werks, alle Seiten zu Wort kommen zu lassen und nicht nur Markus Mann. Wir hätten gerne mehr von jenen erfahren, die den Flugbetrieb auf dem Gelände als „heilige Kuh“ verteidigen. Haben Sie eine Idee, woran es liegen könnte, dass man da so wenig auskunftsbereit gewesen ist? Ist das Teil dieser Veränderung, die Sie gerade beschrieben haben?

Das möchte ich nicht unbedingt sagen. Das mag bei der einen oder anderen Stimme eine Rolle gespielt haben, jedoch darf man die jüngste Geschichte der Diskussion um den Flughafen nicht außer Acht lassen.

„Die jüngste Geschichte“?

Wir hatten doch eine sehr intensive Diskussion gehabt in den Jahren 2016 bis 2018 über die Frage, ob der „Siegerland Flughafen“ erhalten bleiben soll oder nicht. Das war eine heftig geführte Diskussion, die begleitet worden ist durch ein Gutachten und die viel mit den Kosten des Flughafens zu tun hatte, mit dem Defizit, das vom Kreis getragen werden muss. Und diese Diskussion hat am Ende zu einer Mehrheit für den Erhalt des Flughafens geführt.

Also hat eine anschließende

„Debattenmüdigkeit“ zur Zurückhaltung unserer Recherche gegenüber geführt?

Es mag sein, dass bei Ihrer Recherche die Befürchtung hineingespielt hat, dass diese Diskussion erneut hochgefahren wird; eine Diskussion, von der man das Gefühl hat, dass sie zunächst einmal abgeschlossen ist, weil eigentlich alle Argumente, die für und gegen den Flughafen genannt wurden, ausreichend geprüft worden sind. Deswegen glaube ich, dass die Zurückhaltung bei der Beantwortung Ihrer Fragen mehr mit dem Zeitpunkt und der Historie zu tun hat.

Nun sind allerdings bei der jüngsten Idee für die „Energie-Drehscheibe“ ganz neue Aspekte zu beleuchten: Wir müssen einen wirtschaftlichen Wandel unter dem Eindruck der Energiewende, von Krieg und des Klimawandels bewältigen. Für das Vorhaben auf dem „Siegerland Flughafen“ interessieren sich zudem offenbar inzwischen sogar große Dax-Konzerne. Denken Sie dennoch, dass die Weigerung, die Diskussion um die Fortsetzung des Flugverkehrs erneut zu führen, berechtigt ist?

Vielleicht ist „Debattenmüdigkeit“ zu kurz gegriffen. Damals

sind viele Argumente sehr intensiv geprüft worden, die bei Beginn der Debatte bei vielen nicht im Blick waren. Zum Beispiel, was es planungsrechtlich, haftungsrechtlich, wirtschaftlich heißt, einen solchen Flughafen zu schließen. Und da war der Eindruck, das macht es fast unmöglich, ein solches Projekt wie die „Energie-Drehscheibe“ tatsächlich zu verwirklichen.

Und ein solcher Eindruck reicht aus, um die Überlegungen nicht fortzuführen?

Ich war ja selbst dafür, dass man ins Gespräch mit Herrn Mann einsteigt, habe sogar Kontakte vermittelt, damit Herr Mann seine Ideen an anderer Stelle ebenfalls vorstellen konnte! Aber wir sind ja nicht in der Situation, dass wir sagen: Wir haben eine grüne Wiese und nun überlegen wir, entweder einen Regionalflughafen darauf zu errichten oder die „Energie-Drehscheibe Dreiländereck“. Ich glaube, wenn letzteres die Ausgangssituation wäre, wäre es heute keine Frage mehr, was gemacht werden würde.

Nämlich?

Jeder würde sagen: „Mensch,

Fortsetzung Seite 7

eine solch innovative Idee sollten wir verwirklichen und keinen Regionalflughafen!“ Aber wir sind jetzt in der Lage, dass wir einen Regionalflughafen haben, und da geht es schon um erhebliche wirtschaftliche Interessen, um Unternehmen, die dort angesiedelt sind; und es geht um einen sehr, sehr langen Prozess, den man anstoßen müsste, um einen solchen Flughafen zu schließen – mit ungewissem Ausgang.

Selbst das von Ihnen erwähnte Gutachten kommt indessen zu dem Schluss, dass ein weiteres wirtschaftliches Wachstum auf dem Flughafen allenfalls in – Zitat – „geringem Ausmaß“ erfolgen werde, höchstens 45 weitere Arbeitsplätze

Frage ist doch: Gibt es die tatsächlich? Wir sprechen über ein Schließungsszenario, mit dem wir ganz klar einiges „Porzellan zerschlagen“ würden. Man könnte sich politisch natürlich dazu entschließen, das in Kauf zu nehmen – jedoch mit der großen Ungewissheit, ob das Vorhaben „Energie-Drehscheibe“ überhaupt etwas wird.

Woher kommt diese Skepsis?

Es könnte ja genauso herauskommen, dass man die Schließung des Flughafens einleitet, mit viel Ärger. In zehn Jahren ist der Flughafen zu – und dann passiert nichts. Weil große Unternehmen doch nicht bereit sind, zu investieren, weil es sich nicht rechnet, weil die Geschichte der Energiepolitik

was da tatsächlich entstehen kann. Bisher ist es eine Idee – die ist gut, die ist zukunftsfähig, die ist wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Aber die Umsetzbarkeit ist noch in weiter Ferne.

Wenn man die Industriegeschichte gerade im Sauer- und Siegerland mit deren vielen historischen Hämmern und Hütten betrachtet, gewinnt man den Eindruck, dass früher die Entscheider risikobereiter waren. Ist es ein Kennzeichen unserer heutigen Zeit, dass wir immer erst 100-prozentige Garantien haben mögen, bevor wir uns etwas Neues trauen? Gehört zum Fortschritt nicht vielmehr, dass man zuweilen erst „unterwegs“ herausfindet, dass etwas nicht wie er-



Große Ferienflieger oder Linienmaschinen können auf dem „Siegerland Flughafen“ aufgrund der zu kurzen Piste nicht starten und landen. Foto: Schmalenbach

entstehen könnten. Das Vorhaben „Energie-Drehscheibe Dreiländereck“ hingegen würde zu einer enormen Wertschöpfung und positiven Bilanzen führen, die letztlich auch Ihrer Kommune zugutekommen würden. Dem gegenüber steht der Flugbetrieb, der weiterhin defizitär ist und den Steuerzahler darum Jahr für Jahr Geld kostet. Wägen wir das ausreichend gegeneinander ab?

Wenn es diese Abwägungsmöglichkeit geben würde, dann müsste man es abwägen! Aber die

zwischenzeitlich weitergegangen ist. Das heißt, wir haben nicht die Situation, in der wir etwas Vorhandenes aufgeben und etwas Neues dafür bekommen, sondern die Entscheidung hieße, wir geben etwas auf und wissen nicht, ob hinterher wirklich etwas energiepolitisch und wirtschaftlich Sinnvolleres entsteht.

Wie kann man das Dilemma auflösen?

Man müsste viel mehr Sicherheit bekommen, dass da etwas und

hofft klappt?

Da gebe ich Ihnen Recht. Es ist vielleicht ein Kennzeichen der Wohlstandsgesellschaft, dass man eher beharrt auf Dingen, die da sind, als mutig mit Risiken in die Zukunft zu investieren. Das sehe ich auch so, und wir brauchen eigentlich eine Risikobereitschaft, die letztlich das Unternehmertum und in der Tat deutsche Wirtschaftsgeschichte ausmacht. Insofern wäre ich immer dabei, die

Energie-Drehscheibe Dreiländereck

Hausaufgaben in Sachen **Wirtschaftsförderung**



Windkraft	
Ertrag	Gestehungskosten Ø
175 GWh	8,5 Cent / kWh



Biomassekraftwerk Siegerlandflughafen	
Ertrag	Gestehungskosten Ø
100 GWh	18,0 Cent / kWh



Photovoltaik Freiflächenanlage	
Ertrag	Gestehungskosten Ø
50 GWh	7,5 Cent / kWh

Gesamt	325 GWh	Ø 11,27 Cent / kWh
zzgl. Strukturierungskosten	325 GWh	2 bis 4 Cent / kWh
langfristige kalkulierbare klimaneutrale Stromkosten	13,27 bis 15,27 Cent / kWh	
jährliche Wertschöpfung aus Stromerzeugung	325.000.000 kWh x 13,27 bis 15,27 Cent / kWh = 43,1 Mio. € bis 49,6 Mio. € p.a.	
Erträge aus Leistungsbereitstellung Primär- und Sekundärenergierelleistung	100 MW x 100.000 € / MW = 10,0 Mio. € p.a.	
Erträge aus Erzeugung und Bereitstellung	53,1 bis 59,6 Mio. € p.a.	

Anmerkung der Redaktion:
Inzwischen ist aufgrund veränderter Baukosten im Bereich der Photovoltaik und für Batteriespeicher davon auszugehen, dass der tatsächliche Preis je mit dem Projekt „Energiedrehscheibe“ erzeugter Kilowattstunde Strom bei Realisierung noch geringer ausfallen wird, als hier dargestellt.

Frage zu beleuchten, ob man ein Projekt wie die „Energie-Drehscheibe“ mit Mut und ebenso öffentlicher Unterstützung an einer anderen Stelle initiieren kann.

An einer anderen Stelle? Was hemmt Sie, dafür das Flughafenge-lände in Betracht zu ziehen?

Etwas, das man ebenfalls noch

prüfen müsste: Was geschieht, wenn man tatsächlich ein notwendiges Planfeststellungsverfahren initiieren würde, um den Flughafen zu schließen? Was würde hinsichtlich des Naturschutzes sowohl aus europäischer als auch bundes- und landespolitischer Perspektive passieren? Wir bewegen uns da ja mitten in einem Vogelschutzgebiet, wo

die Flächen des Flughafens nur deshalb ausgenommen sind, weil sie eben Flughafen waren, bevor das Vogelschutzgebiet ausgewiesen wurde. Wenn diese Nutzung aufgegeben wird, so kann es sein – das müsste man intensiv rechtlich prüfen –, dass das sofort dazu führt,

Fortsetzung Seite 9

Energie-Drehscheibe Dreiländereck

Hausaufgaben in Sachen **Klimaschutz**



CO ₂ Emission bei Stromerzeugung aus Kohle in Deutschland	325.000.000 kWh	x 1,152 kg / kWh Quelle Electricitymaps.com - EU-ETS	374.400 t p.a.	x 95,- €/t (Circa-Preis Q1/2023)	= 35,568 Mio. € p.a. = 10,9 Cent / kWh
Volkswirtschaftliche Kosten dieser CO ₂ Emissionen	374.400 t p.a.	x ca. 201 €/t Quelle: Umweltbundesamt			= 75,254 Mio. € p.a.

€/t Kohlendioxid Emissionsrechte in EUR (ISIN: XC000A0C4KJ2 | Typ: Rohstoff)



UBA-Empfehlung zu den Klimakosten

Klimakosten in Euro ₂₀₂₁ pro Tonne Kohlendioxid	2020	2021	2030	2050
1% reine Zeitpräferenzrate (Höhergewichtung der Wohlfahrt der heutigen Generation gegenüber der Wohlfahrt künftiger Generationen)	199	201	219	255
0% reine Zeitpräferenzrate (Gleichgewichtung der Wohlfahrt der Generationen)	695	698	721	782

Quelle: Umweltbundesamt 2020, Methodenkonvention 3.1 zur Ermittlung von Umweltkosten - Kostenziele und eigene Berechnungen

dass alle Flächen zum Vogelschutzgebiet werden. Und dann gibt es auch für in der Energieversorgung sinnvolle Unternehmungen keine Chance.

Haben Sie damit die nächste Frage, die ich stellen wollte, schon beantwortet? Die lautet: Ist es nicht ein Arbeitsauftrag an Politik, an Verwaltung, zu prüfen, was man tun kann, um die Energiewende voranzubringen, die sogar Ihr Parteivorsitzender Friedrich Merz inzwischen als unausweichlich bezeichnet?

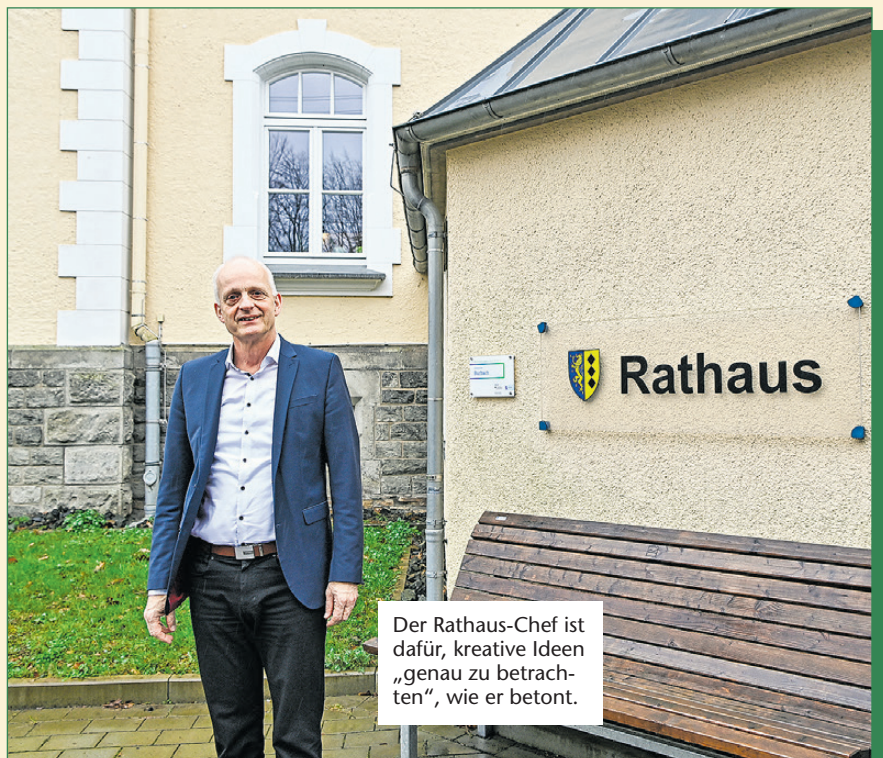
Es wäre dann zu prüfen, wenn die Entscheidungsträger – allen voran der Kreistag Siegen-Wittgenstein – sich intensiver mit dem Thema befassen wollten. Wenn im Vorfeld bereits geklärt ist, dass der Kreistag das nicht möchte, erledigt sich jede weitere Prüfung. Die Frage ist daneben die der Holoder Bringschuld – auch die kann man stellen.

Was meinen Sie damit?

Bisher gibt es eine Idee, die von Herrn Mann präsentiert worden ist, die klingt gut. Es gibt große Namen wie „Mercedes“, die unter Umständen Interesse haben könnten. Und Herr Mann hat die Frage gestellt, ob man die Flächen des „Siegerland Flughafens“ zur Verfügung stellen könnte. Ich glaube, weiter ist man noch gar nicht gekommen. Man hat sich noch nicht festgelegt, ob man weiter über die Idee reden will oder ob das keinen Sinn macht, weil man so weit von einander entfernt ist, dass keiner in weitere Überlegungen einsteigen möchte.

Ist es nicht vornehmste Aufgabe der Politik, immer wieder Bedingungen herbeizuführen, die selbst schwierige Vorhaben möglich werden lassen und auszuloten, welche funktionieren könnten?

Auch das ist richtig – das tun wir ja. Die Gemeinde Burbach hat es immer als „Bringschuld“ empfunden, genügend Gewerbeflächen vorzuhalten. Das macht den wirtschaftlichen Erfolg der Ge-



meinde inzwischen aus. Das kostet erst einmal sehr viel Investitionsvolumen...

...und bietet ebenso wenig Sicherheiten, dass Unternehmen kommen und Vorhaben am Ende realisiert werden...

...ja, und wenn Unternehmen kommen, gibt es keine Gewissheit, dass die auch mal Gewerbesteuer zahlen. Die können funktionieren, die können ebenso gut nicht funktionieren. Aber ich habe das Ausweisen von Gewerbeflächen trotzdem immer als „Bringschuld“ empfunden, um die Region voranzubringen. Und das gilt natürlich genauso für das Thema Energiepolitik, weil es für unsere Zukunft wichtig ist. Mit dem Thema Windkraft haben wir jetzt 20 Jahre Hin und Her hinter uns, bevor nun in unserer Region Windkraft auch im Wald möglich wird, da die Erkenntnis da ist, dass es so wichtig ist, die Energieversorgung auf andere Beine zu stellen, dass wir das akzeptieren müssen. Wir haben seit den 1990er-Jahren sechsstellige

Summen an Planungskosten investiert, ohne, dass irgend etwas daraus folgte. Insofern stimmt es, dass bei der Energiewende jetzt mehr passieren muss.

Bedarf beim steigenden „Energiehunger“ der deutschen Wirtschaft die Energiepolitik nicht sogar einer besonderen Priorität?

Das ist vollkommen richtig. Ich glaube auch, dass das an vielen Stellen erkannt wird. Unternehmen werden zusehends vom Staat unterstützt, innovative Projekte anzugehen von „grünem Stahl“ bis zur Wasserstoff-Technologie; die gibt es. Insofern hat das Projekt „Energie-Drehscheibe Dreiländereck“ einen gewissen Symbolcharakter. Denn es ist auf der einen Seite ein sehr innovativ klingendes Vorhaben, das unsere Energieversorgung regional auf neue Füße stellen könnte auf nachhaltiger Basis. Und auf der anderen Seite haben wir einen Regionalflughafen, von dem man sich natürlich fragen muss, ob es in 30, 40, 50 Jahren das ist, was wir brauchen.

Wir suchen dich zur Verstärkung unseres Teams



Elektroniker/-in (m/w/d)

für unser Team Elektromobilität und Infrastruktur

Deine Aufgaben:

- ⚡ Neuinstallation und Inbetriebnahme von Ladeinfrastruktur
- ⚡ Prüfung, Wartung und Reparatur von Ladestationen
- ⚡ Beratung und Betreuung unserer Kunden

Dein Profil:

- ⚡ Affinität zum Thema Elektromobilität
- ⚡ Eigenverantwortlichkeit und sicherheitsorientierte Arbeitsweise
- ⚡ Kundenorientiertes Handeln
- ⚡ Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung
- ⚡ Keine Scheu vor Bürotätigkeiten im Aufgabengebiet

Wir bieten:

- ⚡ Eine spannende Herausforderung in einem mittelständisch geprägten Unternehmen
- ⚡ Selbstständiges Arbeiten bei flachen Hierarchien in kurzen Entscheidungswegen
- ⚡ Leistungsgerechte Vergütung und soziale Zusatzleistungen
(u. a. betriebliche Krankenversicherung)
- ⚡ Heimatnahes Tätigkeitsfeld
- ⚡ Interne und externe Weiterbildung
- ⚡ Angenehmes Betriebsklima

MANN ENERGIE
VON NATUR AUS STARKE IDEEN

Ihr Partner in Sachen Elektromobilität

Deine schriftliche Bewerbung richte bitte an:

MANN Naturenergie GmbH & Co. KG, Markus Langenbach, Schulweg 8 - 14, 57520 Langenbach
oder per E-Mail an: emob@mann-energie.de, Telefon: +49 2661 / 6262-11, www.mannstrom.de